

Pressemitteilung, 23.04.2026

Wenn gefährdete Nutztiere bedrohte Lebensräume retten

**Mit dem Beginn der Beweidungssaison startet ein ebenso
traditionsreiches wie innovatives Naturschutzprojekt der Naturparke**

In sieben Regionen Österreichs wird eine interessante und nachhaltige Form der Beweidung umgesetzt – getragen von selten gewordenen Haustierrassen und mit dem klaren Ziel, wertvolle Lebensräume langfristig zu sichern.

Der Zeitpunkt könnte symbolischer kaum sein: Die Vereinten Nationen haben das Jahr 2026 zum „Internationalen Jahr der Weidelandschaften und des Hirtentums“ erklärt. Damit wird weltweit auf die enorme Bedeutung von Weidelandschaften aufmerksam gemacht – sie bedecken mehr als die Hälfte der globalen Landfläche. Auch in Österreich prägt Beweidung seit Jahrhunderten die Kulturlandschaft. Rund die Hälfte der landwirtschaftlichen Nutzfläche ist Dauergrünland, genutzt auf Almen, Weiden und Hutflächen.

Beweidung von 100 Hektar Naturschutzflächen

Beweidung hat in Naturparks eine lange Tradition. Sie hat vielerorts jene vielfältigen Kulturlandschaften erst hervorgebracht, die heute als besonders schützenswert gelten. Doch das von der Stiftung Naturparke initiierte Projekt geht einen entscheidenden Schritt weiter: Erstmals bündeln mehrere Naturpark-Regionen ihre Kräfte in einem gemeinsamen, modellhaften Ansatz. Auf über 100 Hektar Trocken- und Halbtrockenrasen, Streuobstwiesen, Flussuferbereichen und Almen wird eine naturnahe, ressourcenschonende Bewirtschaftung umgesetzt.

„Dabei steht ein besonderer Gedanke im Mittelpunkt: Gefährdete Nutzierrassen werden gezielt eingesetzt, um gefährdete Wildtier- und Pflanzenarten zu schützen. Mit dem Start der Beweidung wird deutlich: Naturschutz, Landwirtschaft und Kulturerbe lassen sich – gerade im internationalen Jahr der Weidelandschaften - erfolgreich verbinden.“, so Marelli Asamer-Handler, Gründerin der Stiftung Naturparke.

Alte Rassen – neue Schlüsselrolle

Viele traditionelle Haustierrassen wie z.B. Zackelschafe, Aostaziegen, Konikpferde oder auch die Pinzgauer Rinder sind heute selbst vom Aussterben bedroht. Moderne Hochleistungsrassen haben sie weitgehend verdrängt. Doch gerade die alten, robusten und genügsamen Tiere sind für extensive Beweidung ideal geeignet. Sie kommen mit kargen Standorten zurecht, sind trittsicher und fördern durch ihr Fressverhalten eine vielfältige Vegetation.

Im Einsatz sind unter anderem Nutztierassen mit teils nur noch sehr kleinen Beständen. Daher wird dadurch nicht nur Landschaftspflege, sondern auch aktiver Erhalt genetischer Vielfalt betrieben.

Hotspots der Biodiversität sichern

Die beweideten Flächen zählen zu den artenreichsten Lebensräumen Europas. Sie bieten seltenen Tier- und Pflanzenarten einen unverzichtbaren Rückzugsraum. Arten wie Kiebitz, Ziegenmelker, Neuntöter, Wiedehopf oder Smaragdeidechse sind auf offene Landschaften angewiesen. Auch seltene Insekten wie der Apollofalter oder spezialisierte Arten wie die Bechsteinfledermaus profitieren direkt von der Pflege dieser Flächen.

Ohne Beweidung drohen diese Lebensräume zu verbuschen: Gehölze breiten sich aus, offene Bodenstellen verschwinden, Brutplätze gehen verloren und Nahrungsquellen versiegen. Die Folgen sind dramatisch – für Bodenbrüter ebenso wie für spezialisierte Schmetterlingsarten.

Naturparke in Österreich

In Österreich gibt es 47 Naturparke, die sich quer über das Land verteilen – vom Neusiedler See im Burgenland bis zur Nagelfluhkette in Vorarlberg. Zusammen haben sie eine Fläche von 6.192 km² und verteilen sich auf 224 Gemeinden mit über 750.000 Einwohner:innen. Naturparke sind geschützte Natur- und Kulturlandschaften und zeichnen sich durch ihre regionale Eigenart, die wohlausgewogene Nutzung, kulturelle Besonderheiten sowie ein breites Angebot an Möglichkeiten des Naturerlebens aus.

In den Naturparks engagieren sich viele unterschiedliche Akteur:innen für die Bewahrung der charakteristischen Landschaften und der darin beheimateten Tier- und Pflanzenwelt. So gibt es in Österreich insgesamt 197 zertifizierte Naturpark-Schulen und 114 Naturpark-Kindergärten bzw. -Horte. Auch zahlreiche landwirtschaftliche Betriebe in diesen Regionen arbeiten eng mit den Naturpark-Managements zusammen und schreiben Nachhaltigkeit groß. Nicht zu vergessen sind die unzähligen Personen, die in der Naturvermittlung tätig sind oder sich in den Naturpark-Büros und Vereinen engagieren.

Fotos: Verwendung im Zuge der Berichterstattung mit Quellenangabe honorarfrei



Krainer Steinschafe im Naturpark Weinidylle

© Johannes Hloch | [Download](#)



Pinzgauer Rinder im Naturpark Weißbach

© Ferdinand Hohenwarter | [Download](#)



Aosta-Ziegen in Naturpark Riedingtal

© Naturpark Riedingtal | [Download](#)



Konik-Pferde im Naturpark Leiser Berge

© Fotoclub Ernstbrunn | [Download](#)



*Zackelschafe im Naturpark Neusiedler See –
Leithagebirge*

© Erharth | [Download](#)



*Alpine Steinschafe im Natur- und Geopark
Steirische Eisenwurzen*

© Christoph Schneiber | [Download](#)



*Walachenschafe und Bulgarenziegen im
Naturpark Sierningtal*

© Stefan McAllister-Knöpfer | [Download](#)

Weiterführende Informationen:

- Projekt „Gefährdete Nutztiere schützen bedrohte Wildtiere“:
www.naturparke.at/projekt/gefahrdete-nutztiere-schuetzen-bedrohte-wildtiere/
- Stiftung Naturparke
www.stiftung-naturparke.at/

Rückfragehinweis:

Franz Handler

Sprecher, Stiftung Naturparke

Tel.: +43 (0) 676 638 41 16

E-Mail: handler@naturparke.at

Veit Kern

Pressesprecher, Verband der Naturparke Österreichs

Tel.: +43 (0) 316 31 88 48 - 14

E-Mail: kern@naturparke.at